

Citation style

Heppner, Harald : recension de : Ekrem Čaušević / Nenad Moačanin / Vjeran Kursar (eds.), Perspectives on Ottoman Studies, Münster, Berlin, Wien : LIT Verlag, 2010, dans : Südost-Forschungen, 71 (2012), p. 483-485, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/d59295b96428445db3e119660f4cbe4e>



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

den Sowjets und den Westalliierten des 2. Weltkriegs entworfen und zum Teil umgesetzt wurden (404-406, 414, 420-422). Ziel war in allen Fällen die Stabilisierung eines Staatswesens durch dessen nationale Vereinheitlichung. Die Ausführungen unterschieden sich in ihrer Radikalität beträchtlich. Ursache für die Vertreibung der zahlenmäßig größten der betroffenen Gruppen, der Deutschen, waren dabei keineswegs die Verbrechen der Nationalsozialisten, vielmehr boten diese Verbrechen einen Anlass zur Realisierung bestehender Vertreibungspläne (422f.). Schließlich erlauben die Maßnahmen der in Etappen von 1943 bis 1954 in Istrien etablierten Herrschaft Tito-Jugoslawiens gegenüber den Italienern, auch in diesem Fall von Zwangsmigration zu sprechen, wenngleich es nicht zu Internierungen und Massenabschiebungen kam wie im Fall der Jugoslawiendeutschen (432, 453f.).

Die Auswahl der 15 Studien für die vorliegende Festschrift ist wohlüberlegt. Die einzelnen Abhandlungen stehen in vielfältiger Weise zueinander in Bezug. Weitere Fragestellungen an die Historikerkunft lassen sich ableiten, wenn man mehrere gedankliche Anstöße Marina Cattaruzzas zusammenführt – etwa nach der Rolle von Historikern als Vordenker oder Apologeten der Vertreibungen nach dem 2. Weltkrieg. Gerade das hebt den Band über viele andere Festschriften und macht ihn überaus lesenswert.

Graz

Reinhard Reimann

Perspectives on Ottoman Studies. Papers from the 18th Symposium of the International Committee of Pre-Ottoman and Ottoman Studies (CIEPO) at the University of Zagreb 2008. Hgg. Ekrem ČAUŠEVIĆ / Nenad MOAČANIN / Vjeran KURSAR. Münster, Berlin, Wien: LIT Verlag 2010 (Ottoman Studies, 1). 1033 S., ISBN 978-3-643-10851-7, € 79,90

Dass die Studien zum Osmanischen Reich und dessen wirkungsgeschichtliche Dimension für die wissenschaftliche Erkenntnis unverzichtbar sind, steht außer Zweifel, und zwar nicht nur im Hinblick auf die Übergangszone zwischen Europa und Asien, sondern auch im Hinblick auf die Profilbildung Europas gegenüber seiner orientalischen Nachbarschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Gleichfalls außer Zweifel steht, dass es spezieller hilfswissenschaftlicher (u. a. auch sprachlicher) Vorkenntnisse bedarf, um innerhalb des Tätigkeitsfeldes *Ottoman Studies* vorwärtszukommen bzw. sich mit den Fachkolleginnen und Fachkollegen verständigen zu können. Wer die Entwicklung dieser Disziplin kennt, wird wissen, dass die *Ottoman Studies* anfangs nicht so sehr aus dem Einzugsgebiet des Osmanischen Reiches hervorgingen, sondern vor allem von Seiten westeuropäischer Staaten und der USA. Es ist als Zeichen einer Wende zu deuten, wenn sich in den letzten Dekaden vermehrt auch Personen aus der Türkei „ihrer“ Geschichte und deren Einbettung in die internationale wissenschaftliche Debatte angenommen haben. Von diesem Aufschwung zeugt, dass bei der 18. Internationalen Konferenz zu den *Ottoman Studies* im Jahr 2008 in Zagreb auch eine große Zahl von Fachleuten der Osmanistik aus der Türkei teilnahm.

Die „Sprachpolitik“ des Konferenzbandes spiegelt die konkrete Lage wider, denn die Herausgeber sind Turkologen der Universität Zagreb, Titel und Autorenverzeichnis sind durchgehend englischsprachig, während die einzelnen Beiträge zwischen Englisch, Deutsch, Französisch und Türkisch variieren. Die Sprachenvielfalt entspricht zwar den unterschiedlichen Zugängen zu Fach und Thema, doch dürfte sie zugleich die Verständigung untereinander erschwert haben, da nicht davon auszugehen ist, dass alle Konferenzteilnehmer alle diese Sprachen ausreichend verstanden.

Der 1. Abschnitt, „Ethnische Gruppen, Revolten, Nationalismus, Krieg“, ist der politischen Geschichte („Ethnische Gruppen, Revolten, Nationalismus, Krieg“) gewidmet und enthält 19 Beiträge (11–252), von denen 14 auf Türkisch verfasst sind. Der zeitliche Bogen reicht von der Frühen Neuzeit bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, der räumliche von Polen bis zu den asiatischen Provinzen des Osmanischen Reiches und der thematische von Heroen, Geistlichen und Notabeln bis zu dalmatinischen Zigeunern und serbischen „Rebellen“. Der 2. Abschnitt behandelt in 13 Beiträgen Fragen der Sprache, Literatur und Erziehung (253–410). Nur zwei Artikel dieses Teils sind auf Englisch, die anderen auf Türkisch verfasst. Der stoffliche Horizont umfasst Probleme der Hilfswissenschaften, der Schulgeschichte, der Sprach- und Literaturwissenschaft sowie der osmanischen Historik. Der 3. Themenkomplex deckt den Bereich der osmanischen Reformen, der Modernisierung und deren Einfluss auf die auswärtigen Mächte ab – dies sollte wohl eher umgekehrt heißen?! – und umfasst 14 Artikel (411–588), von denen sechs auf Englisch, die restlichen auf Türkisch sind. Auch dieser Teil des Bandes enthält sehr heterogene Inhalte – Handelsfragen, Probleme der Internationalen Beziehungen, Rechts- und Organisationsthemen usw. Der 4. Themenkomplex (589–834) ist dem „Sozialpolitischen und Wirtschaftlichen Leben“ gewidmet und enthält 19 Texte, von denen 17 auf Türkisch sind. Gemäß der großen thematischen Bandbreite ist auch in diesem Teil des Buches von sehr unterschiedlichen Sachverhalten die Rede – von Nahrungskunde, Klimaeinflüssen auf die Landwirtschaft, Historischer Demographie, Geldangelegenheiten u. v. m. Der Themenblock 5, der Quellenkunde und Historiographie gewidmet, umfasst nur vier Aufsätze, von denen nur einer aus türkischer Feder stammt und die allesamt gänzlich andere Fragestellungen aufwerfen. Den Abschluss des Konferenzbandes bilden innovative Themen rund um Genderaspekte, individuelle Laufbahnen und Bilder über „den Anderen“; diesem Bereich sind elf Beiträge zugeordnet – einer davon auf Deutsch, zwei auf Englisch und zwei auf Französisch, der Rest auf Türkisch.

Sieht man davon ab, dass es generell nützlich ist, mittels eines solch bunten Querschnitts Einblick in die derzeitige Forschungslandschaft zu bekommen, können dem Sammelwerk bei näherer Betrachtung zusätzliche positive Aspekte abgewonnen werden. Zwar sind im letzten Abschnitt (den innovativen Forschungszugängen zu *Ottoman Studies*) noch wenige „Stimmen“ vertreten, doch gibt es sie immerhin, wenngleich mehr von nichttürkischer Seite. Aufschlussreich ist auch das Autorenverzeichnis, denn aus ihm wird ersichtlich, wo die zahllosen Beiträgerinnen und Beiträger arbeiten: Nicht nur an namhaften Universitätsstandorten, sondern auch in der „Provinz“, und es handelt sich nicht nur um etablierte Spezialisten, sondern auch um Vertreterinnen und Vertreter der jungen Generation. Die kroatischen Konferenzorganisatoren und Herausgeber haben sich sehr bemüht, das Kon-

volut gut benutzbar zu machen, weshalb die meisten Texte stark gegliedert sind, da und dort sind auch Statistiken und Illustrationen eingeflochten worden und bei den Texten auf Türkisch (und nur dort!) ist eine leider sehr kurze Zusammenfassung auf Englisch angehängt, verknüpft mit Schlüsselbegriffen zur leichteren Orientierung. Trotz des riesigen Themenspektrums wäre es praktisch gewesen, wenn die Herausgeber versucht hätten, eine zusammenfassende Schlussfolgerung zusammenzustellen, woraus ersichtlich wird, wo die einschlägige Fachwelt derzeit steht und welche Facetten davon über die Konferenzerträge an Gewicht gewonnen haben.

Graz

Harald Heppner

Dalmatien als europäischer Kulturraum. Beiträge zu den internationalen wissenschaftlichen Symposien „Dalmatien als Raum europäischer Kultursynthese“ (Bonn, 6.-10. Oktober 2003) und „Städtische Kultur in Dalmatien. Die Genese eines europäischen Kulturraums“ (Bonn, 9.-13. Oktober 2006). Hgg. Wilfried POTTHOFF (†) / Aleksandar JAKIR / Marko TROGLIĆ / Nikolaos TRUNTE. Split: Philosophische Fakultät in Split 2010. 663 S., zahlr. Abb., ISBN 978-953-7295-32-2

Es ist dem Rezensenten eine große Freude, hier gleich einen Doppelband von Beiträgen zweier Symposien vorstellen zu können. Leider hat ihr Initiator die Herausgabe selbst nicht mehr erlebt, denn Wilfried Potthoff (1945-2009), Professor für Slawische Philologie (hier: Literaturwissenschaft) an der Universität Bonn, verstarb allzu früh.¹ Glücklicherweise konnte die Philosophische Fakultät der Universität Split für eine Herausgabe gewonnen werden, nachdem es dabei leider zunächst einige Schwierigkeiten zu bewältigen galt (Vorwort, IXf.). Der Band ist ein für sich selbst sprechendes Denkmal, vgl. Vorwort des Verstorbenen vom Juli 2008 (XIV-XVI).

Beide Titel der angeführten Symposien machen deren dringendes Anliegen klar: die besondere kulturhistorische Bedeutung dieses einzigartigen internationalen Kulturraums, die Dalmatien als Schmelztiegel verschiedener Kulturen für Europa immer hatte, anhand von Beispielen in Fachbeiträgen herauszuarbeiten. Es gelingt den Beiträgern, im Folgenden dies auch zu beweisen: Der Band beinhaltet 30 (!) Beiträge von Linguisten, Literatur- und Kulturwissenschaftlern, vornehmlich aus Deutschland und Kroatien. Der Behandlungszeitraum hat den Schwerpunkt vom 13. Jh. bis zur Gegenwart. Im Vorwort (Xf.) wird auf weitere Beiträge verwiesen, die zwar gehalten oder eingereicht wurden, aber mittlerweile andernorts abgedruckt worden sind. WILFRIED POTTHOFF ist selbst mit zwei Beiträgen vertreten („Dalmatien als europäischer Kulturraum“, 3-22; „Die Akademiebewegung in Dalmatien, 499-507). ZDENKA JANEKOVIĆ-RÖMER fasst in ihrem Essay („Das mittelalterliche Dubrovnik. Wo sich das Slavische und Lateinische Europa begegnen“, 23-44) – auf den Punkt gebracht – das Motto und die eigentlich höchst sensible Rahmenthematik des Untersuchungsgegenstandes der Symposien, der als Leitfaden der Beiträge dienlich sein